

Alte Liebe rostet nicht

Ingo Müller-Fellmett ist die gute Seele an Bord der „Schulschiff Deutschland“

Einst fuhr die „Schulschiff Deutschland“ mit einer Stammbesetzung von 24 Mann über die Weltmeere. Heute arbeitet auf dem prachtvollen Dreimaster, der seit 1996 fest verankert in der Lesummündung liegt, nur noch eine Person in Vollbeschäftigung: Schiffsbetriebsmeister Ingo Müller-Fellmett.

VON SABINE LANGE

Ve gesack. Ingo Müller-Fellmett hat einen einzigartigen Arbeitsplatz und ein Aufgabengebiet, das sich ständig ändert. Als der gebürtige Gelsenkirchener die „alte Dame“, wie er die „Schulschiff Deutschland“ selbst nennt, kennenlernte, da lag sie noch in Bremen an der Stephani-Brücke. Es war 1973, als der Ruhrpottler innerhalb seiner Ausbildung zum Matrosen einen Schulblock an der dort stationierten Seemannischen Schule absolvierte. Damals ahnte er nicht, dass die „alte Dame“ ihn sein weiteres Leben begleiten würde.

Heute, 38 Jahre später, hat die „Schulschiff Deutschland“ ein ganz anderes Gesicht. Aus der schwimmenden Lehranstalt wurde ein Museumsschiff, das die Menschen nicht nur wegen seines ansprechenden Äußeren und seiner Vergangenheit anzieht.

Wenn der Bassumer morgens um 6.30 Uhr seinen Dienst antritt, führt der erste Weg in die Bordwache. In der ehemaligen Offiziersmesse erstattet ihm der Wachgänger, der nachts an Bord war, Bericht. Ein Blick ins dicke Buch auf der Holzverkleidung verrät, welche Arbeiten tagsüber anstehen. „Dies ist unsere Bibel“, sagt Ingo Müller-Fellmett schmunzelnd. „Heute liegt zum Glück nicht viel an“, verrät er. Der Schiffsbetriebsmeister muss aber auf jeden Fall den Hotelier geben, denn ein Übernachtungsgast reist ab, und im Laufe des Tages müssen neue Besucher einquartiert werden.

Es bleibt Zeit, um dem eigentlichen Kerngeschäft, der Pflege seiner „alten Dame“, nachzugehen: Die Sommerarbeiten außenbords sind jetzt abgeschlossen, deshalb wird das kleine Arbeitsboot aus dem Wasser geholt und winterfest gemacht. Das vordere Sonnensegel ist schon abgenommen. Derzeit stehen außerdem Innenarbeiten ganz oben auf der Liste der zu erledigenden Dinge. Die Gummidichtungen für die Bullaugen müssen ausgewechselt werden. Danach werden die Bulleikästen ausgemalt. Bald ist auch wieder Deckschrubben angesagt, denn durchschnittlich einmal im Monat wird das etwa 600 Quadratmeter große Wetterdeck mit Essigwasser gesäu-



Ingo Müller-Fellmett empfängt die Besucher im Büro, um sie durch's Schiff zu schicken. LAN



Damit die Seile auf der „Schulschiff Deutschland“ nicht durchhängen, müssen sie von Zeit zu Zeit straff gezogen werden. Das erledigt Schiffsbetriebsmeister Ingo Müller-Fellmett bei seinen Kontrollgängen. LAN-FOTOS: SABINE LANGE

bert. „Farbe waschen“ heißt es auf seemannisch, wenn die gestrichenen Aufbauten geputzt werden. Beides sind aufwändige Arbeiten, die jeweils zwei bis drei Tage Zeit in Anspruch nehmen werden.

Atmosphäre statt Luxus

Nebenbei läuft der Publikumsverkehr auf dem Schiff. Wann immer Ingo Müller-Fellmett Schritte auf den Decksplanken hört, begibt er sich ins Büro. Im vergangenen Jahr waren es rund 7500 zahlende Besucher, die den 86,20 Meter langen Segler besichtigt haben. Der Schiffsbetriebsmeister kassiert den Eintritt, händigt Informationsmaterial aus und schickt die Interessierten auf den Rundgang.

Die Gäste kommen aus allen Teilen der Welt. Manchmal sind Weitgereiste unter ihnen, die einst auf der „Schulschiff Deutschland“ gedient oder gelernt haben. Wenn die sich geoutet haben, dann wittert Ingo Müller-Fellmett Beute, und er animiert die Gäste, Mitglied im Schiffsclub zu werden. Der Jahresbeitrag von 35 Euro ist gering, und so hat der Bassumer meist Erfolg, wenn seine Anwerbetaktik mit der Frage „Ist das Schiff erhaltenswert?“ beginnt.

Mitgliederwerbung ist heute nicht geplant. Der 55-Jährige begrüßt unter anderem Familie Cuenca aus Mettmann an Bord. „Wir sind auf Städtetour und haben uns die Bremer „ErlebnisCard“ gekauft. Auf der dazugehörigen Internetseite ha-

ben wir die ‚Schulschiff Deutschland‘ entdeckt. Die möchten wir jetzt besichtigen“, erklärt die Frau aus dem Herzen des Bergischen Landes. Kaum sind die Westdeutschen auf maritimer Erkundungstour, trippeln wieder Füße über das Deck. Diesmal unterbricht Ingo Müller-Fellmett seine Kaffeepause, um im Bordladen ein schickes Sweatshirt zu verkaufen. Wenig später sind seine Dienste schon wieder gefragt. „Ich suche einen Platz zum Hochzeit feiern und habe dabei an dieses Schiff gedacht“, verkündet der Karlsruher Andreas Müller, der im nächsten Jahr seine Liebste aus Lemwerder ehelichen möchte. Ingo Müller-Fellmett rät dem Bräutigam in spe, sich unter Deck alle Räumlichkeiten anzuschauen. „Dann ist es einfacher, sich vorzustellen, wie das Fest gestaltet werden kann“, findet der Schiffsbetriebsmeister. Geheiratet wird auf der „Schulschiff Deutschland“ übrigens oft. Allein im vergangenen Jahr gaben sich im Kapitänssalon 38 Paare das Jawort.

Besichtigungen, Hochzeiten, Vermietung von Räumlichkeiten für Feste, Tagungen oder Schulungen, Mitgliederbeiträge und das Übernachten an Bord gehören zu den finanziellen Säulen, an denen die „Schulschiff Deutschland“ festgemacht ist. Rund 4800 Übernachtungsgäste ließen sich im vergangenen Jahr von der „alten Dame“ bezaubern. Luxus darf der Übernachtungsgast nicht erwarten, dafür aber eine einmalige Atmosphäre. Die 30 Außen-

kabinen mit jeweils zwei Etagenbetten sind spartanisch eingerichtet, und die sanitären Anlagen werden gemeinschaftlich genutzt. „Bei uns übernachten verschwitzte Radfahrer, die oft überraschend nach einer Koje fragen, ebenso wie Gäste von Anwohnern oder auch Arbeiter, die auswärts nächtigen müssen. Dies ist nicht das Parkhotel. Doch wir können berechtigt stolz auf unser Schulschiff sein. Es ist doch etwas Besonderes, auf einem Schiff zu schlafen“, erklärt Ingo Müller-Fellmett, der nicht müde wird, für die „alte Dame“ an der Lesummündung zu werben.

ANZEIGE

monari-P

Dienstag 1

